

20 Jahre Centrum für Europarecht

Prof. Dr. Martin Selmayr ist neuer wissenschaftlicher Leiter – Symposium zum Krieg in der Ukraine

Von Daniela Stattenberger

70 Seminare, 59 Gutachten, 84 Bürgerberatungen: Das ist ein Auszug aus der Bilanz des Centrums für Europarecht an der Universität Passau (CEP), das nun mit einem Symposium sein 20-jähriges Bestehen feierte. Nach zwei Jahrzehnten an der Spitze hat zudem der Gründer, Prof. Dr. Michael Schweitzer, die wissenschaftliche Leitung an Prof. Dr. Martin Selmayr übergeben.

Selmayr, selbst Absolvent der Universität Passau, ist Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich und war Kabinettschef des Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker sowie Generalsekretär der EU-Kommission.

Schweitzer bedankte sich für die jahrelange Unterstützung durch die Universitätsleitung und bei all jenen, die das CEP mitgestaltet und organisiert haben. Er erinnerte an die Zeit, als es im Europarecht noch kaum Lehrbücher und Rechtskommentare gab und in der das CEP als Verbindung zwischen Theorie und Praxis gegründet wurde. „Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut“, verabschiedete sich der Österreicher im Audimax mit einem Zitat von Kaiser Franz Joseph I.

Selmayr, der unter Schweitzer promoviert hat, bedankte sich für dessen Engagement und freute sich, dass dieser dem CEP als Ehrenvorsitzender erhalten bleibt. Er selbst habe Europa hautnah kennen und lieben lernen dürfen, indem er in Bayern Europarecht von einem Österreicher beigebracht bekommen habe, „der dann auch noch Schweitzer hieß“, sagte er lachend.

Ein ernstes Thema besprach



Nachfolge: Prof. Dr. Martin Selmayr (l.) übernimmt das Amt von Prof. Dr. Michael Schweitzer, der das Centrum für Europarecht gegründet hat. – Foto: Stattenberger

Selmayr dagegen in seinem Vortrag „Europa nach Putins Krieg: zwischen Solidarität, Neutralität und Souveränität“. Er ging auf die Vorgeschichte des aktuellen Angriffskrieges ein. „Es hat Anzeichen gegeben und man wollte sie nicht wahrhaben“, führte er aus und verwies auf einen von Putin im vergangenen Jahr veröffentlichten Essay, der die Existenz der Ukraine verneine. Selmayr widerlegte russische Rechtfertigungen des Angriffs auf die Ukraine. Rein völkerrechtlich sei aktuell jede Hilfe für den angegriffenen Staat, auch militärische, erlaubt. „Wir haben Partei bezogen, wir stehen auf Seiten der angegriffenen Ukrainer“, sagte Selmayr zur Position der EU.

„Wir sind aber nicht Kriegspartei.“ Man habe aus der Geschichte gelernt und wolle einen dritten Weltkrieg verhindern. Selmayr zeigte die europäischen Hilfeleistungen für die Ukraine und Sanktionspakete gegen Russland auf. Zwar seien Sanktionen vor allem auch bei den heimischen Unternehmen nicht gerade populär, aber: „Sie sind unser einziges Instrument.“

Selmayr weiter: „Wir schätzen, dass die Wirtschaft in Russland um ca. 15 Prozent einbrechen wird.“ Eine Inflation von 20 Prozent gebe es bereits, über 700 Privatunternehmen hätten Russland verlassen. Mit Blick auf eine mögliche Sanktionierung von russischem Gas rief Selmayr zu weni-

ger Pessimismus auf. Er glaube nicht, dass die europäische Wirtschaft zusammenbrechen werde, sehr wohl würde es aber eine Rezession geben – wie schon in der Corona-Pandemie. „Vielleicht wird der Gashahn auch von Putin abgedreht. Dafür müssen wir vorbereitet sein.“

Im Gasstreit mit der Ukraine 2009 habe Russland schon einmal Gaslieferungen an europäische Länder ausgesetzt, erinnerte Selmayr. Damals erfolgte ein erster Schritt in Richtung einer europäischen Energiesolidarität. „Heute sind wir sehr viel besser aufgestellt, auch wenn wir natürlich noch daran arbeiten müssen.“

DAS CEP

Das Centrum für Europarecht wurde am 9. Januar 2001 von Prof. Dr. Michael Schweitzer und seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern als gemeinnütziger Verein gegründet. Der Universität ist es als An-Institut beigeordnet. Das CEP richtet Lehrveranstaltungen an der Uni aus, erstellt wissenschaftliche Gutachten und beantwortet Bürgeranfragen zu europarechtlichen Fragestellungen. CEP-Mitglieder sind Absolventen der Universität, die bis heute mit Fragen des Europarechts befasst sind. – red

Wie wichtig es ist, dass die EU ihre Rechtsstaatlichkeit sichert, auch um als internationaler Akteur bestehen zu können, machte Prof. Dr. Werner Schröder, ebenfalls ehemaliger Student Schweitzers und Leiter des Instituts für Europa- und Völkerrecht an der Universität Innsbruck, in seinem Vortrag „Die EU – eine wehrhafte Rechtsgemeinschaft?“ deutlich. Er ging auf die Probleme bei der Einhaltung von Recht z.B. in Ungarn und Polen ein sowie auf die Werkzeuge der EU, um auf diesen Umstand zu reagieren. „Der Angriff auf die Ukraine hat diese Dinge nicht obsolet werden lassen, im Gegenteil.“ Es sei jetzt an der Zeit, interne Strukturen zu stärken, denn nur, wenn die EU geeint nach innen ist, könne sie auch geeint nach außen auftreten.

Wie sich Europa und Europarecht in der Praxis und vor dem Hintergrund des Krieges in der

Ukraine aktuell gestalten, führten weitere Mitglieder des CEP aus, darunter Evelyn' Graß, Referentin im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Dr. Yves Bock, General Counsel Smart Infrastructure bei der Siemens AG, und Prof. Dr. Hans-Georg Kamann, Rechtsanwalt und Partner bei WilmerHale (Frankfurt am Main). Sabine Ahlers-Reimann, Direktorin beim Bayerischen Landkreistag, informierte über die Herausforderung, dass angesichts der Nähe der Ukraine nach Kriegsbeginn schnell Vertriebene unterzubringen waren. 400 000 ukrainische Vertriebene habe die Bundespolizei mittlerweile registriert. Ein Drittel der Geflüchteten sei in Bayern untergebracht. Zwei Drittel in Privatunterkünften. Vor allem das Thema Kinderbetreuung treibe um: Über 85 Prozent jener, die kommen, seien Frauen mit Kindern, führte Sabine Ahlers-Reimann aus.

Stellvertretend für den Universitätspräsidenten Prof. Dr. Ulrich Bartosch hatte Vizepräsident Prof. Dr. Harald Kosch zum Symposium begrüßt, in dessen Publikum zahlreiche Vertreter der Universität und der Politik (MdL Christian Flisek und stv. Landrat Klaus Jeggle) gesichtet wurden. „Sie waren hervorragend und Sie haben diese Universität geprägt“, sagte Kosch an Schweitzer gewandt und freute sich über die Präsenzveranstaltung, an der auch viele Alumni teilnahmen. Sie seien es schließlich auch, die das CEP tragen, so Kosch. Auch Tanja Selmayr, stv. Vorsitzende des Alumni-Clubs, die durch das Symposium führte, betonte, dass die Mitgliedschaft im CEP ein Ehrenamt sei.